

Enzielpreis 900 Mark.

Bezugspreis monatlich: In der Geschäftsstelle . . . 18.000 Mark Durch Zeitungsboten . . . 20.000 die Post . . . 20.000 Ausland . . . 30.000

Redaktion und Geschäftsstelle: Sodz. Petrikauer Straße Nr. 86. Telefon Nr. 6-86. Postfachkonto 60,689.

Honorare werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. Unverlangt eingegandte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Der

Volksfreund

Erscheint mit Ausnahme der nach Sonntagen folgenden Tage frühmorgens

Anzeigenpreise:

Die 7-gesp. Millimeterzeile 500 Mark. Die 3-gesp. Reklame (Millim.) 2000 Eingelands im lokalen Teile 5000 für Arbeitstunde besondere Vergünstigungen. Anzeigen an Sonn- und Feiertagen werden mit 25 Prozent berechnet, Auslandsinsete 50 Prozent Zuschlag.

Bei Betriebsstörung durch höhere Gewalt, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezahler keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises

Nr. 21

Sonnabend, den 5. Mai 1923.

5. Jahrgang

Das „Unannehmbar“ der französischen Regierung.

Aufzählung der „Gründe“, weshalb die deutschen Vorschläge nach Ansicht der Franzosen nicht berücksichtigt werden können.

Paris, 4. Mai. (Pat.) Die französische Antwort auf die letzte deutsche Note wurde gestern abend nach Brüssel gesandt. In ihr werden die Gründe genannt, weshalb die Vorschläge der deutschen Reichsregierung unannehmbar seien.

Die Räumung des Ruhrgebietes, welche Reichskanzler Cuno als Vorbedingung für eine Aussprache forderte, mache auch alle weiteren Vorschläge unannehmbar. Die Verbündeten halten es für richtig, die Pfänder zu behalten, welche sie noch drei Jahren fruchtloser Geduld mit Beschlag belegten. Die vom deutschen Reichskanzler unterbreiteten Vorschläge bieten keinerlei positive Garantien für den guten Willen Deutschlands, die angegebenen Zahlen aber bedeuten eine wesentliche Herabsetzung der 1921 festgesetzten Zahlungsbedingungen. Die übrigen in der Note enthaltenen Vorschläge ständen mit den Bestimmungen des Versailler Vertrages in Widerspruch.

Die französische Regierung sandte heute den Text dieser Note nach London und Rom. Freitag abend oder Sonnabend früh wird die Note an Deutschland abgesandt werden.

Paris, 4. Mai. (Pat.) In seiner Antwort auf die deutsche Note stellt Poincaré fest, daß die französische Regierung mit Deutschland keine Unterhandlungen aufnehmen werde, bevor der Widerstand im Ruhrgebiet nicht aufgegeben worden sei. Das in dieser Angelegenheit befragte belgische Kabinett erklärte, daß es die Ansicht der französischen Regierung teile. Frankreich werde das Ruhrgebiet nur in dem Maße räumen, wie Deutschland seinen Verpflichtungen nachkommen wird. Die im Ruhrgebiet erfaßten Pfänder müssen eine Garantie dafür abgeben, daß Deutschland loyal vorgehen wird. Frankreich werde es nicht zulassen, daß die Grundlagen für eine Diskussion von jenen Zahlungsbedingungen abweichend, wie sie am 6. Mai 1921 festgelegt und von der deutschen Reichsregierung unterzeichnet wurden. Diese Bedingungen sehen die Herausgabe von Schatzscheinen der Serie A. und B. in der Höhe von 50 Milliarden Goldmark zugunsten der Verbündeten vor. Frankreich wird auf eine Herabsetzung obiger Summen nur dann eingehen und eine ratenweise Abzahlung der deutschen Schuld nur dann in Erwägung ziehen, wenn einige seiner Verbündeten eine Reduzierung der Summen die Deutschland ihnen schuldet, oder eine Aenderung der Abzahlungsweise dieser Schuld, sei es in Form einer Aenderung des Zinsfußes oder durch Anerkennung einer Priorität der Entschädigungen für die zerstörten Gebiete, eintreten lassen werden. Frankreich wird mit einer Auflagerung der Schatzscheine der Serie C. im Werte von 82 Milliarden Goldmark nur in dem Falle einverstanden sein, wenn England und die Vereinigten Staaten ihrerseits jene Summen vermindern, die ihnen die Alliierten schulden.

London, 4. Mai. (Pat.) Reuter meldet aus Washington: Es sind vorläufig keine Aussichten dafür vorhanden, daß das Staatsdepartement eine Erklärung in der Angelegenheit der deutschen Note abgeben würde, da sie sehr sorgfältig geprüft werden muß.

Reichskanzler Dr. Cuno über die deutschen Vorschläge.

Bayerische Bedenken.

Berlin, 4. Mai. (Pat.) In der Sitzung der Präzidenten und Ministerpräsidenten der deutschen Bundesstaaten hielt der Reichskanzler Dr. Cuno eine Rede, in der er erklärte, daß die letzte deutsche Note das Maximum der konkreten Vorschläge enthalte, die Deutschland den Verbündeten gegenüber unterbreiten könne. Solange Deutschland kein Entschlossenheit besitze, könne von den Verbänden, die Deutschland für die Sicherung der französischen Forderungen zu zahlen bereit ist, nicht gesprochen werden. Nur auf dem Verhandlungswege könne eine Sicherung der Forderungen der Entente gesunden werden.

Der bayerische Ministerpräsident äußerte in dieser Sitzung seine Bedenken über die von der deutschen Regierung unternommenen diplomatischen Schritte, und wies auf die Regierungserklärung hin, daß die deutsche Regierung vor einer Räumung des Ruhrgebietes durch die Franzosen mit den Verbündeten nicht verhandeln wird, daß sie diesen Standpunkt nicht aufgeben werde. Nach Ansicht des bayerischen Ministerpräsidenten hätte die deutsche Regierung mit Vorschlägen, die hervortreten sollen, aber nicht in Gestalt einer diplomatischen Note, sondern in Form einer Reichstagsrede.

Kein französisch-belgischer Gegen-vorschlag.

Paris, 3. Mai. „Petit Journal“ hält der Meldung von der Ausarbeitung eines französisch-belgischen Reparationsplanes ein formelles Dementi entgegen. Die französisch-belgischen Besprechungen, so heißt es, sind nur vorbereitender Natur. Die französischen Sachverständigen sind zwar wiederholt im Quai d'Orsay zusammengetreten, um eine Verständigung über die Grundlage des französischen Plans zu erzielen. Seitdem sich aber Barthou Anfang letzter Woche aus Paris entfernte, sei von dem Reparationsplan keine Rede mehr gewesen.

Es wird ferner mitgeteilt, daß auch Poincaré durchaus nicht eine böswillige Verschiebung der Besprechung versucht habe, sondern daß trotz der Einigkeit unter den Verbündeten sich dem Plan große Schwierigkeiten entgegenstellten, da deutscherseits noch keinerlei Vorschläge vorliegen. Im Laufe der letzten Unterredung zwischen Poincaré und Barthou sei beschlossen worden, jede Verhandlung zwischen den französischen und belgischen Delegierten anzufügen; denn das beste Mittel, jede Diskussion zu vermeiden, sei, daß Frankreich und Belgien erklärten, nur wenigstens von Deutschland die glatte Annahme der Schuld zu erwarten, wie sie der Zahlungsplan vom 5. Mai 1921 festgesetzt habe, den Deutschland selbst unterzeichnet habe. „Deux“ tadelt, daß Frankreich Deutschland keinen Plan gegenüberlegen könne. Der Quai d'Orsay habe es vielleicht nicht eilig, aber das französische Volk fange an, die Sache satt zu bekommen.

Krupp von Bohlen-Halbach verhaftet.

Essen, 2. Mai. Herr Krupp von Bohlen-Halbach ist gestern in Essen von der französischen Besatzungsbehörde verhaftet worden. Nachdem er bereits zweimal verurteilt worden ist, hätte er wieder eine Verurteilung erhalten, die ihn in Berlin erreichte, wo er gerade zu wichtigen Besprechungen anwesend war. Er brach seinen Aufenthalt sofort ab und fuhr nach Essen zurück. Während die hiesigen Behörden sich jedesmal über mehrere Stunden erstreckten, wurde diesmal das Verhör nach kurzer Zeit unterbrochen und Herrn von Krupp mitgeteilt, daß er verhaftet sei. Gründe für diese Verhaftung wurden nicht angegeben.

Paris, 2. Mai. Wie „Petit Parisien“ mitteilt, wird Herr Krupp und seinen Mitangeklagten zur Last gelegt:

1. Ueberschreiten der Verordnung vom 7. Mai, die Strafen für alle diejenigen vorsieht, die Attentate gegen die Besatzungsstruppen unterstufen.
2. Ueberschreiten der Verfügung vom 11. Januar, nach der eine Geldstrafe von zehn Millionen Mark oder Gefängnis bis zu fünf Jahren wegen Störung der öffentlichen Ruhe und Ordnung verhängt werden kann.

Der Gerichtshof steht unter dem Vorsitz des französischen Oberleutnants Peyronol. Ankläger ist Hauptmann Duxeri.

Das Ergebnis der Volkszählung in Romno.

Wien, 2. Mai. Das „Wiemeler Dampfboot“ meldet aus Romno: Die letzten abgeschlossene Volkszählung für Romno hat dort 84 532 Einwohner ergeben, von denen sich 41 088 als litauisch, 27 228 als jüdisch, 8311 polnisch, 4174 deutsch, 2345 russisch bezeichnet haben, 98 01 v. H. aller Bewohner sind litauische und nur 1682 Personen ausländische Staatsangehörige.

Polen und Rumänien.

Der Pariser Berichterstatter der „Gazeta Warszawska“ hat mit dem rumänischen Prof. Jorga, der gegenwärtig in Paris Vorlesungen hält über den französischen Einfluß auf die Staaten Südosteuropas, eine Unterredung gehabt, worin sich der rumänische Professor über die polnisch-rumänischen Beziehungen aussprach. Er sagte: Zwischen Polen und Rumänien bestehe eine doppelte Solidarität: eine politische, die sich gegen die russische Revancheidee richtet, und eine wirtschaftliche, die darin besteht, daß Polen der Zugang zum Schwarzen Meer über die Donaumündung und Rumänien der Zugang zum Baltischen Meer über Danzig gewährleistet wird. Rumänien hat schon im 16. Jahrhundert das Moldauer Vieh über diesen Danziger Hafen nach England ausgeführt.

Die Diplomatie hat ihre Pflicht bereits getan, jetzt kommt die Reihe an die polnische und rumänische Gemeinschaft, besonders an die intellektuellen und die wirtschaftlichen Kreise. Was die intellektuellen Kreise angeht, so lassen die Dinge manches zu wünschen übrig. Obwohl unsere beiden Nationen verbündet sind, so kennen sie sich doch sehr wenig. Es müßte deshalb ein Austausch von Professoren eingeführt werden, wie er z. B. zwischen Frankreich und Belgien besteht. Außerdem müßten auf polnischen Universitäten Lehrstühle für rumänische Geschichte und Literatur eingerichtet werden und umgekehrt. Auch das Bibliothekswesen müßte diesen Verhältnissen Rechnung tragen. Was die wirtschaftlichen Dinge angeht, so muß zunächst eine zufriedenstellende Verbindung zwischen dem nördlichsten Punkte Polens und dem Hafen von Galaz und ebenso zwischen dem entferntesten Punkte Rumäniens und dem polnischen Hafen in Danzig eingerichtet werden. Außerdem müßten dann periodisch wiederkehrende Ausstellungen polnischer Waren in Rumänien und rumänischer Waren in Polen veranstaltet werden, damit sich die Kaufmannschaft über die Möglichkeit der Ein- und Ausfuhr orientieren kann.

Auf die Frage, ob die Idee eines Bündnisses mit Polen in Rumänien populär sei, erklärte der Professor, daß die öffentliche Meinung in Rumänien für die engste Freundschaft mit Polen ist. Das sei schon durch die gleiche Lage beider Staaten bedingt, durch die gleichen Gefahren und die gleichen wirtschaftlichen Interessen, durch die gleichen Kämpfe um die Unabhängigkeit und Unversehrtheit der Staaten. Zudem sind die Polen in Rumänien sehr gut bekannt durch die polnischen Ansiedler, die im Jahre 1863 sich in Rumänien festgesetzt haben.

Ueber die Kleine Entente befragt, erklärte Prof. Jorga: Die Schaffung der Kleinen Entente wurde Mitte 1920 von Dr. Benesch in Bukarest und Belgrad in Vorschlag gebracht, worüber die rumänische Presse in letzter Zeit ausführlich geschrieben hat. Take Jonesku ist auf diesen Vorschlag eingegangen, da er sich mit gleichen Plänen trug; aber zu der Idee des Dr. Benesch fügte er noch den Gedanken des Bündnisses mit Polen hinzu, das der Vorschlag Dr. Benesch nicht vorlag. Die Idee also, eine Gruppe von Staaten zu bilden, die durch den Krieg entstanden sind und die sich gegen zwei Fronten zu verteidigen haben, nämlich die deutsch-russische und die deutsch-magyarische, ist eine rumänische Idee. Es gibt heute keine rumänische Partei, die eine andere Politik betreiben könnte.

Zu dem Verhältnis Rumäniens und Polens zu Rußland sagte Jorga: Wir lassen die Hoffnung nicht sinken, daß zwischen Rußland einer- und Polen und Rumänien andererseits noch einmal die Zeit gutnachbarlichen Nebeneinanderlebens kommen werde, sobald Rußland unsere beiderseitigen Grenzen anerkennt. Augenblicklich jedoch ist Rußland gegenüber die größte

Das Wichtigste im Blatt:

- Dollar = 47,50 poln. Mark.
- Die französische Regierung lehnt die deutschen Vorschläge ab.
- Kein französisch-belgischer Gegen-vorschlag.
- Krupp v. Bohlen-Halbach verhaftet.
- Das Schicksal der Danziger West- und Eisenbahnwerkstätten entschieden.
- Wett zwischen Harding und Hearst.
- Franzose protestiert gegen die türkischen Truppenkonzentrationen.
- Englischer Protest gegen das Cheker-Abkommen.

rein. ergerfangen Schul- Lottte Musik- Arno 1332 er nner- ng Kom- liches en für general- nicht 5 des btebe- nlung n am inden und wird die ver- 1125 tm Juni ulkanzlei ktor. 3 ziell 1277 KA 2 013 1057

Vorsicht geboten, da dieses immer noch nicht auf seine kriegerischen Absichten verzichtet hat. Wir müssen auch darauf vorbereitet sein, daß die russische Diplomatie ohne Rücksicht auf die Stimmung in Moskau darauf hinarbeiten wird, die vier Staaten der Kleinen Entente untereinander uneinig zu machen. Ich sage „die vier Staaten der Kleinen Entente“, weil ich überzeugt bin, daß der Beitritt Polens zur kleinen Entente eine Frage der nächsten Zukunft ist.“

Am Schluß fragte der Berichterstatter der „Gazeta Warszawska“ noch, was von den Gerüchten über eine evtl. Annäherung zwischen Rumänien und Ungarn, ja, über eine Personalunion zwischen diesen Staaten zu halten sei. Darauf erwiderte Jorga: „Die tausendjährige Unterdrückung, die die Magyaren der rumänischen Bevölkerung haben angeidehen lassen, die in Transylvanien wohnt, hat in unseren Herzen keinerlei Haß gegen die Ungarn zurückgelassen. Wir bewundern sogar die Qualitäten der Ungarn, die uns zum größten Teil die westliche Zivilisation vermittelt haben. Wir wollen mit den Ungarn in Frieden leben, aber der Regent Horthy repräsentiert vor unseren Augen nicht die ungarische Nation. Auf jeden Fall werden wir unsere jetzigen Grenzen auf entschiedenste verteidigen. Dem jetzigen nationalen Ungarn, das an Stelle des mittelalterlichen ungarischen Imperiums getreten ist, haben wir schließlich nichts zu geben, auch nicht einen König.“

Polen und Danzig.

Die polnische Rechtspreffe bannt den Besuch des Präsidenten Wojciechowski in Rommerellen zu einer hochpolitischen Aktion auf. Insbesondere wird das Verhältnis Polens zu Danzig lebhaft besprochen, wobei Danzig gegenüber eine Politik der starken Hand gefordert wird. Hierbei nimmt man die Rede des Präsidenten in Karlsruhe zum Ausgangspunkt, wo der Staatspräsident an die Adresse Danzigs wirklich Worte gebraucht hat, die im Freistaat nicht mißverstanden werden können. Auch dürfte die Tatsache, daß der Präsident Danzig bei seiner Reise nach Gdingen übergegangen hat, eben eine andere Deutung nicht zulassen, als daß Polen sein Verhältnis zu Danzig einer grundlegenden Revision zu unterziehen gedenkt. Auch die zwei polnischen Minister, Handelsminister Ossowski und Finanzminister Grabki, die in Danzig eingetroffen sind, negieren die Danziger Regierung und verhandeln nur mit der polnischen Kaufmannschaft. Ferner ist Senatsmarschall Trampczynski Anhänger einer politischen Amortisierung Danzigs gegenüber. Er betonte in einer Unterredung dem Redakteur des „Kurjer Poyanski“ gegenüber, daß Polen sich von Danzig vollständig unabhängig machen müsse.

Daß die polnische Presse für diesen bedauerlichen Frontwechsel einzig und allein Danzig verantwortlich macht, dürfte nicht wundernehmen. Die Politik Danzigs beruht nach der Ansicht der polnischen Kommentare auf zwei Symptomen, einmal auf dem Bestreben des Deutschen Reiches, handelspolitisch den Osten zu erobern und sich hierbei Danzigs zu bedienen, und zum anderen auf der selbstmörderischen Tendenz des Danziger Senats, den Bestrebungen Deutschlands auf alle Fälle Vorstoß zu leisten. Aus diesen Behauptungen, für die Beweise nicht erbracht werden, folgern nun die polnischen Politiker: Je reicher der Fall mit Danzig, jeigen wir der rebellischen Stadt, daß wir als Großmacht uns von diesem politischen Halbgebilde unmöglich Direktiven vorschreiben lassen können. Bezeichnenderweise schreiben polnische Blätter, die früher die handelspolitische Bedeutung Danzigs nicht hoch genug einschätzen konnten, Danzig könne allen Anforderungen, die an einen großen Hafen zu stellen sind, so wie sie nicht genügen. Scheint demnach eine Milderung des Verhältnisses Polens zu Danzig nahe bevorzukehen, so ist über die Art und Weise der Maßnahmen, die Polen Danzig gegenüber anzuwenden gedenkt, Postives noch nichts bekannt. Eine große Bedeutung wird jedoch dem projektierten Kanal von Dirschau zum Meere beigemessen.

Auf jeden Fall darf man gespannt darauf sein, welche Stellung die Danziger maßgebenden Faktoren den Absichten der polnischen Regierung gegenüber einnehmen werden.

Das Schicksal der Danziger Werft und Eisenbahnwerkstätten entschieden.

Vergabung derselben an ein internationales Konsortium. Danzig, 3. Mai. (Pat.) Gestern hat die internationale Vermögensverteilungskommission die Werften und Eisenbahnwerkstätten endgültig zwischen Danzig und Polen verteilt. Gleichzeitig übertragen Danzig und Polen das Recht der Exploitation dieser Anlagen einer internationalen Aktiengesellschaft. Es geschah dies auf dem Wege eines Pachtvertrages auf die Dauer von 50 Jahren. Die Angelegenheit der Agrarbank ist noch nicht endgültig erledigt worden.

Zum Abschied Madzyskis von Berlin.

Der polnische Gesandte in Berlin, Jerzy Madzyski, überreichte am 21. April dem Präsidenten Ebert sein Abschieds schreiben und verabschiedete sich am Montag vom Personal der Gesandtschaft. Madzyski war der erste polnische Diplomat in Deutschland, beglaubigt als außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister des polnischen Staates; er amtierte dort 1 1/2 Jahre.

Die „Kzespolska“ bezeichnet es als sein Haupt-

verdienst, daß er durch seine zielbewußte Tätigkeit es bewirkt habe, daß Deutschland nach arzen Verhandlungen den Handelsaboyekt gegenüber Polen aufhob und Verhandlungen mit Polen über den Abschluß eines Handelsvertrages einleitete, die schon seit mehreren Monaten in Dresden geführt werden.

Sein Nachfolger ist bekanntlich der Legationsrat Dobenski Jaczowski, der im Charakter eines „Caré d'affaires“ die Amtsgeschäfte bereits übernommen hat. Doch dessen Amtstätigkeit ist nur interimistisch. Zum endgültigen Nachfolger Madzyskis ist der Vorsitzende der polnischen Delegation bei den Dresdener Verhandlungen, Minister Ossowski, ausersehen.

Marschall Joch in Warschau.

Warschau, 4. Mai. (Pat.) Um 10 Uhr früh fand im Belvedere die feierliche Auszeichnung Marschall Jochs mit dem Orden „Virtuti Militari“ erster Klasse statt.

Warschau, 4. Mai. (Pat.) Um 5 Uhr nachmittags wurde im Saale der Stadtverordnetenversammlung eine Feier veranstaltet, während welcher Marschall Joch zum Ehrenbürger der Stadt Warschau ernannt wurde.

Die Direktoren der „Heinrichshütte“ vor Gericht.

Essen, 2. Mai. Vor dem Kriegsgericht der 40. französischen Infanterie-Division in Galtlingen begann gestern der Prozeß gegen die Direktoren der Heinrichshütte, dem zum Teil ähnliche Vorkommnisse zugrunde liegen, wie in dem bevorstehenden Prozeß gegen die Direktoren der Firma Krupp. Am Karfreitag erschienen morgens zwei französische Ingenieure auf der Hütte mit einer militärischen Bedeckung von etwa 150 Mann und verlangten die Direktoren zu sprechen. Die Ein- und Ausgänge wurden besetzt. Wie in ähnlichen Fällen strömten auch hier die Arbeiter und Angestellten herbei. Ein Arbeiter zog die Sirene, und alsbald war die Belegschaft auf dem großen Werkplatz versammelt. Die Direktoren Jäger und Zöllner empfingen die beiden Ingenieure. Nach der Unterredung äußerten die Ingenieure Beforgnis (!), die Arbeiter könnten sie bedrohen. Daraufhin sprachen die beiden Direktoren beruhigend auf die Arbeiter ein und begleiteten die Ingenieure ans Tor.

Wegen dieser Vorgänge sollten die Direktoren Jäger und Zöllner verhaftet werden. Da sie sich auf einer Geschäftsreise befanden, wurde an ihrer Stelle der Prokurist Heinde verhaftet. Dieser bestritt, daß die Arbeiter für ihr Verhalten beim Erlösen der Sirenen Beistand erhalten hätten. U. a. wurden Betriebsratsmitglieder vernommen, die ausagten, daß die Direktion keine diesbezüglichen Weisungen erteilt habe.

Das Urteil lautet gegen Direktor Jäger auf 100 Millionen Mark Geldstrafe, gegen Direktor Zöllner auf 50 Millionen Mark Geldstrafe. Prokurist Heinde wurde freigesprochen. Die Schuldfrage für Jäger wurde bejaht inbezug auf Umgehung des französischen Zolles und Gefährdung der öffentlichen Ordnung (!). Direktor Zöllner wurde nur wegen Umgehung der französischen Zollbestimmungen bestraft.

Hierbei handelt es sich um folgenden Sachverhalt: Die „Heinrichshütte“ liegt südlich der Ruhr, die heute von den Franzosen als Zollgrenze benannt wird. Sie ist durch eine Drahtseilbahn mit der Zeche „Friedrichs-Nachbar“ auf dem Nordufer der Ruhr verbunden. Auf Grund eines besonderen Interessenvertrages dient diese Drahtseilbahn dem Transport von Schlacke und Schutt von der „Heinrichshütte“ nach der Zeche, wo der Schutt als Bergwerk verwandt wird. Auf dem Rückwege dient die Drahtseilbahn dem Transport von Kohle für die „Heinrichshütte“. Die Beförderung von Kohle hatte bis zum 26. März stattgefunden. In diesem Tage unterfagte Direktor Jäger der „Heinrichshütte“ die Kohlentransporte, weil er gerüchweise gehört hatte, daß die Franzosen an ihnen Anstoß nähmen. Im übrigen hatten sich die Kohlentransporte auf der Drahtseilbahn ganz öffentlich vor den Augen der Franzosen vollzogen.

Neutrale Milliarden für deutsche Kinder.

Norwegens Spende: 55 deutsche Milliarden. Die wiederholten Veröffentlichungen über die schwebende und hänische Hilfslosigkeit zur Bänderung der deutschen Not, insbesondere der Kindernot, zeugen für die lebendige Anteilnahme der beiden Nationen an dem Schicksal des deutschen Volkes.

Aber auch Norwegen steht seinen skandinavischen Schwesterstaaten an Hilfsbereitschaft nicht nach. So werden in diesem Jahre, wie der zurzeit in Berlin weilende Leiter des norwegischen Kinderfürsorgevereins, Oles Ringnes-Christiana, mittelt, 2500 deutsche Kinder für norwegische Rechnung einen sechsmonatigen Badaufenthalt in Deutschland genießen, während in Norwegen selbst ca. 700 Kinder auf 3—9 Monate untergebracht werden können. Weitere 4000 Kinder werden in Anlehnung an die Quäterspeisung an ihrem Wohnort versorgt werden.

Im ganzen haben bis jetzt etwa 7000 deutsche Kinder in Norwegen einen Erholungsurlaub genossen. Die norwegischen Staatsbahnen, die den Kindern volle Freifahrt gewähren und ihnen während der Reise die denbar größte Fürsorge angedeihen lassen, haben sich auf diese Weise mit

ca. 1/2 Million Kronen — beinahe drei Milliarden Mark — an dem Hilfswerk aktiv beteiligt.

Das norwegische Hilfskomitee sammelt außerdem Kleider und Schuhe sowie Lebertran und Nahrungsmittel für Deutschland. Außer mehreren tausend Tonnen Lebertran sind bisher, wenn man die Leistungen für das deutsche Osterreich mit in Betracht zieht, mehr als 300 Eisenbahnwagen mit Lebertran und anderen nützlichen Dingen nach Deutschland gelangt, wobei zu beachten ist, daß die Mehrzahl der von norwegischer Seite versorgten Kinder direkt mit Kleidern und Schuhen, die Eltern mit Liebesgaben versorgt worden sind.

Im ganzen kann die gesamte bisher geleistete Hilfe auf über 10 Millionen Kronen — rund 55 Milliarden Mark deutsch veranschlagt werden, und es hat den erfreulichen Anschein, als ob Norwegen sich keineswegs damit begnügen wolle.

Der Kampf um die Mourvedoktrin.

Hearst kündigt Harding seine Unterstützung.

London, 4. Mai. (Pat.) „Daily Mail“ berichtet aus New-York, daß der Bruch zwischen Harding und Hearst großes Aufsehen erregt habe. Hearst unterstützte die Wahl Hardings wegen seiner Politik, die darauf gerichtet war, Amerika von den europäischen Angelegenheiten fernzuhalten. Angesichts der Tätigkeit Hardings aber, die dieser in letzter Zeit im Zusammenhang mit dem internationalen Schiedsgericht erfallte, ist Hearst aus dem Weißen Hause ausgetreten und sucht eine dritte Partei zu gründen, die bei den nächsten Präsidentenwahlen Johnson als Kandidaten aufstellen würde.

Von der Lausanner Konferenz.

Lausanne, 3. Mai. (Pat.) Die Finanzkommission der Friedenskonferenz gelangte bezüglich des Ägypten betreffenden Artikels zu einer Verständigung, der die Türkei von allen Verpflichtungen befreit, wie sie ihr infolge der ottomanischen Schulden aus den Jahren 1855, 1891 und 1894 erwachsen sind, welche Schulden bekanntlich seinerzeit durch den von Ägypten gezahlten Anleihebeitrag garantiert worden waren. Die Kommission billigte auch den türkischen Standpunkt bezüglich der Aufteilung der ottomanischen Schulden auf jene Staaten, die Gebiete in Besitz genommen haben, die vor dem Kriege zur Türkei gehörten. In der Frage der Beteiligung der erwähnten Nachfolgestaaten an den jährlichen Zahlungen, die geleistet werden sollen, um die übermäßige Papiergeldmenge außer Verkehr setzen zu können, sowie hinsichtlich der Wahl der Valuta, in der die Zinsen von den Besitzern türkischer Wertpapiere entrichtet werden sollen, wurde noch keine Einigung erzielt. Die Verbündeten verlangen, daß diese Zahlungen in Pfandsterling geleistet werden sollen.

Lausanne, 3. Mai. (Pat.) In der Sitzung der Wirtschaftskommission der Friedenskonferenz haben die Türken sich einverstanden erklärt, den in der Türkei tätigen Wohltätigkeits- und religiösen Institutionen eine ebenso fiskalische Behandlung zu lassen, wie die türkischen Bürger sie genießen. Dagegen lehnten die Türken es ab, die gen. Institutionen von der Besteuerung zu befreien.

Frankreich protestiert gegen die türkischen Truppenkonzentrationen.

Konstantinopel, 4. Mai. (Pat.) Der französische Geschäftsträger hat Abnan Bei mitgeteilt, daß französische Regierung könne es nicht dulden, daß während der Friedenskonferenz türkische Truppen an der syrischen Grenze konzentriert werden, und fordere die sofortige Zurückziehung dieser Truppen.

Wien, 4. Mai. (Pat.) Wie die „Neue Freie Presse“ aus Paris meldet, hat Frankreich an die türkische Regierung eine Note gerichtet, in der die Zurückziehung der türkischen Truppen von der syrischen Grenze gefordert wird und in der Frankreich darauf hinweist, daß die Lausanner Verhandlungen unter dem Druck der türkischen Geschäfte nicht stattfinden könnten. Frankreich erinnert daran, daß die Türkei eine ähnliche Forderung in Madania gestellt und daß Frankreich damals diese Forderung berücksichtigt habe.

Wien, 4. Mai. (Pat.) Die „Neue Freie Presse“ berichtet aus Lausanne: Die Nachricht bestätigt sich, wonach Ismail Pascha der Angora-Regierung eine Note mit der Mitteilung übersandt hat, daß die französische Regierung unter dem Druck an der syrischen Grenze konzentrierten türkischen Truppen an den Lausanner Friedensverhandlungen nicht teilnehmen werde.

Angora, 4. Mai. (Pat.) Ein englisches Bataillon hat im Bezirk Romanuz Kriegsoperationen eingeleitet. Englische Flieger bombardierten die Stadt.

Englischer Protest gegen das Chesterabkommen.

Wien, 3. Mai. (Pat.) Wie die „N. Freie Presse“ aus London berichtet, hat die englische Regierung in Konstantinopel einen formellen Protest gegen das Chesterabkommen erhoben.

Wien, 3. Mai. (Pat.) Wie die „N. Freie Presse“ aus Lausanne berichtet, konferierte General Belle heute mit dem amerikanischen Beobachter Crane, welcher erklärte, daß der offizielle Wortlaut des Exerabkommens der amerikanischen Regierung noch nicht bekannt sei. Amerika werde jedoch seine bisherige Politik, die sich von dem Grundgeden der offenen Tür im Osten leiten läßt, nicht aufgeben.

England verzichtet auf Mesopotamien?

Wien, 4. Mai. (Pat.) Die „Neue Freie Presse“ berichtet aus London: Der Schatzkanzler Baldwin erklärte gestern im Unterhaus, daß der mit dem König von Irak Feisal abgeschlossene Vertrag anfänglich eine Besetzung Mesopotamiens für einen Zeitraum von 20 Jahren vorgesehen habe. Jedoch wurde er jetzt insofern umgeändert, als die Besetzung in dem Augenblick aufgehoben wird, wenn Mesopotamien in den Bestand des Völkerbundes eintritt. Jedenfalls wird die Besetzung nach Ablauf von 4 Jahren nach der Unterzeichnung des Friedensvertrages mit der Türkei aufgehoben werden.

Der 1. Mai in Peking.

Peking, 4. Mai. (Pat.) Das Peking wird berichtet, daß in diesem Jahre zum ersten Mal anlässlich des 1. Mai Massenfesten veranstaltet wurden. Auf zahlreichen Versammlungen forderten die Sozialisten die Aufhebung aller gegen die Streiks und gegen den fünftägigen Arbeitstag erlassenen Gesetze.

Kurze telegraphische Meldungen.

Das spanische Königspaar ist in Brüssel eingetroffen.

Am 4. Mai wurde in Rom der internationale Frauenkongress unter Beteiligung von 2 Tausend Teilnehmerinnen eröffnet.

Aus London wird berichtet, daß sich der Generalstabchef Lord Curzon in diesem Monat nach Polen begeben werde, um den Besuch des Generals Sikorski im Vorjahre zu erwidern.

Der Außenminister hat Mirza Khan als persischen Ehrenkonsul in Warschau bestatigt.

Beseitigung des Wohnungselends.

Von

Sejmabgeordneten Dipl.-Ing. G. Reebe, Vorsitzenden der Deutschen Arbeitspartei Polens.

Es ist nur zu natürlich, daß gegen die Erhebung einer Wohnungsabgabe zur Minderung der Wohnungsmietpreise lebhafter Widerspruch erhoben wird. Zweifellos ist die Wohnungsabgabe geradezu ein Muster der ungerechten Steuern. Die persönliche Leistungsfähigkeit des einzelnen wird nicht berücksichtigt. Der reiche Junggeselle hat unter Umständen viel weniger zu zahlen als der arme Familienvater. Aber es ist sehr die Frage, ob die große Masse der Mieter nicht reichlich die Summe, die sie als Wohnungsabgabe für Neubauten zu zahlen hätte, den Hauswirten wird zahlen müssen, wenn die Wohnungsabgabe nicht eingeführt und auch in diesem oder nächsten Jahre der Wohnungsbau nicht in Gang gebracht werden würde. Denn ob die zum Schutze gegen ungerechtfertigte Mietsteigerungen durch die Mieterschutzgesetzgebung aufgerichteten Dämme auf die Dauer halten werden, ist fraglich, sie sind jetzt schon bedroht. Solange auf jede leerwerdende Wohnung Hunderte warten, besteht die Gefahr, daß trotz aller schönen Bestimmungen den Hauswirten ungehörlich hohe Mieten gezahlt werden, weil eben sehr viele froh sind, wenn sie überhaupt eine Wohnung bekommen.

Konzertschau.

Alma Woodie — Josef Pembaur — Karol Szyreter — Die 9. Symphonie von Beethoven.

Am vorigen Donnerstag waren es zwei Künstler von Ruf, die sich an einem Abend in der Philharmonie hören ließen, die Geigerin Alma Woodie und der Pianist Josef Pembaur. Es war kein Sonatabend, wie man es eigentlich bei solcher Zusammenstellung erwarten konnte. Sollten aber unbedingt beide Künstler nötig sein, um uns einen ganzen Abend zu interessieren (wir sind der Meinung, daß jeder von ihnen für sich allein genügend Interesse beanspruchen darf), so ist es uns schon lieber, daß sie gänzlich getrennt und nicht durcheinander ihre Kunst zeigen dürften. So hatten wir gleichsam zwei Konzerte an einem Abend. Das erste bestritt Fel. Alma Woodie. Sie ist uns schon vom vorigen Jahre her als tüchtige Geigerin bekannt. Ihre Geigenkunst präsentiert sich bei weitem günstiger in kleineren Stücken, als in größeren Werken. Für die Gestaltung großangelegter Kompositionen fehlt ihr die gefällige Ueberlegenheit oder das natürliche Einfühlungsvermögen. Den dritten Satz aus dem Bruchstücke G-moll Konzert (die beiden ersten hörte ich nicht), spielte sie technisch sehr gut, im übrigen aber recht ausdruckslos. Den beiden ausgezeichnet gesetzten, aber recht harmlos konzipierten Stücken aus W. E. Korngolds Suite Viel Lärm um Nichts verließ die Künstlerin ihren hübschen klavieren Ton und die elegante Vortragsführung. Das Rondo von Mozart dürfte etwas schneller gewonnen werden. Für die beste Leistung halte ich das als Zugabe gespendete Rondino von Beethoven-Kreisler, dessen Wiedergabe von besonderem Charme erfüllt war.

Und wenn man schon eine Wohnung hat, so bezahlt man das Verlangte, weil man die Schikanen des Hauswirts fürchtet und sich nicht mit ihm vor Gericht herumzuziehen will.

Der Mietwucher nimmt phantastische Formen an. Wohnargstuchende, die nicht eine in die Millionen gehende „Abstandsabgabe“ für den Hausbesitzer und den alten Mieter bieten, werden von voraberein abgewiesen. So müssen linderreiche Familien und Brautpaare, die seit langem auf die Eingehung der Ehe warten, ihre doch so notwendigen Wohnungsbüchse auf unabsehbare Zeit vertragen, weil es ihnen unmöglich ist, eine ihren Verhältnissen entsprechende Wohnung zu finden. Aber es gibt reiche Leute, die um sich eine Wohnung zu sichern, nicht davor zurückschrecken, zu phantastischen Preisen ein Haus zu kaufen. Unternehmungen, wie Banken, Kinos, Handelshäuser usw. werden dieses Mittel in der letzten Zeit sehr häufig an und vergrößern damit die Wohnungsnot. Das Gesetz, daß für diese Unternehmungen der Bau von eigenen Räumlichkeiten, somit Freimachung der von ihnen benötigten Räumlichkeit, vorschreibt, wird bis jetzt nicht beachtet.

Der beste Mieterschutz ist der Wohnungsbau und deswegen würden die Mieter wahrscheinlich auch bei einer Abgabe für Wohnungsbau nicht schlechter daran sein, als wenn überhaupt nicht gebaut werden könnte. Und wieviel Arbeiter und Angestellte büßen nicht, wenn keine neuen Wohnungen gebaut werden, infolge Erwerbslosigkeit das Vielfache dessen an Arbeitslohn ein, was sie an sogenannter Wohnungsabgabe zahlen müßten?

Es ist übrigens die Möglichkeit vorhanden, die Wohnungsabgabe zu veredeln, indem bis zu einem gewissen Grade die Leistungsfähigkeit des Steuerzahlers berücksichtigt wird. Wenn die Abgabe zusammen mit der Miete einen bestimmten Teil des Einkommens übersteigt, so könnte eine Ermäßigung beantragt werden.

Man darf freilich auch keine übertriebenen Hoffnungen auf die Wohnungsabgabe setzen. Der Ertrag einer Wohnungsabgabe kann die notwendigen Riesersummen für Neubauten nicht aufbringen. Der Ausbau der örtlichen kommunalen Wohnungsabgabe — die nur für die Zahlungsdhaltung der alten Bauten gedacht ist — zu einer staatlichen Wohnungsabgabe könnte einen Ertrag bringen, der zur Verzinsung und Tilgung eines Anleihekapitals für Neubauten ausreichen würde. Dann würde man einen Wohnungsbaufonds erhalten, mit dessen Hilfe man allerdings den Fehlbetrag an Wohnungen wirksam vermindern könnte.

Aber wäre es überhaupt möglich, eine solche auf die Wohnungsabgabe basierte Anleihe, die natürlich auf mehrere Jahre verteilt werden könnte, unterzubringen? Die Voraussetzung dafür wäre vor allem, daß die Wohnungsabgabe eine längere Zeit, etwa zehn bis fünfzehn Jahre, erhoben wird und daß für ihren Eingang die Erträge der Häuser ebenso wie für die Hypothekenzinsen hafteien, so daß die Schuldsumme einer solchen Wohnungsanleihe p f a n d r i e f ä h i g l i c h e n Charakter hätte. Soll freilich der Ertrag der Wohnungsabgabe in vollem Umfang in dieser Weise benutzt werden, so ist eine Berücksichtigung der persönlichen Verhältnisse der einzelnen Steuerzahler nicht möglich. Vielleicht könnte man einen Teil der Wohnungsabgabe, etwa 10 bis 15 Prozent des Nutzungswertes der Häuser, als feststehende Abgabe erheben und dazu einen Zuschlag, der nach der persönlichen Leistungsfähigkeit des Wohnungsinhabers abgestuft wird.

Die Hauptsache ist aber — und darüber müssen sich die Öffentlichkeit und die maßgebenden Stellen klar werden —, daß überhaupt Geld für den Wohnungsbau beschafft wird. Unter keinen Umständen darf man es deshalb, weil man sich über die Art und Weise der Aufbringung des Mittel nicht einig sein kann, dazu kommen

lassen, daß der ganze Wohnungsbau für absehbare Zeit lahmgelegt wird, oder daß das bestehende Mieterschutzgesetz durch eine Höchstmietenerordnung, die bis zum Jahre 1927 die Vorkriegszahlungen in Goldwert erreichen will, wie es die Regierung plant, ersetzt wird.

Dies könnte katastrophale Folgen für das ganze Wirtschaftsleben nach sich ziehen.

Lokales.

Lodz, den 5. Mai 1923.

Der dritte Mai wurde in Lodz in feierlicher Weise begangen. Alle Häuser waren besetzt, einige sogar mit französischen Fahnen. Auch die ausländischen Konsulate hatten Fahnen gehißt, so das Deutsche in der Bielskastraße. Zahllose Menschenmengen eilten nach dem Hallerplatz, von wo aus der Umzug sich in Bewegung setzen sollte.

Bip. Um 9 Uhr versammelten sich auf dem Hallerplatz die zahlreichen Festteilnehmer. Die Schulen, Jungmänner, Verbände und sonstigen Vereinigungen waren mit ihren Fahnen erschienen. Rings nahm das Militär Aufstellung. Bald erschienen auch die Vertreter der Verbände und die Feldmesse, die von Bischof Tymieniecki gelesen wurde, nahm ihren Anfang.

Nach der Messe bewegte sich der gewaltige, buntfarbige Festzug vom Hallerplatz durch die Begiehlans, Petrikauer bis zur Annastraße und von hier durch die Rodziszka Allee, wo er an den Vertretern der Behörde vorüberzschritt. Am Abend fand im städtischen Theater eine Feier mit einem reichhaltigen Programm statt.

Gegen 11 Uhr vorm. zog der Festzug der nationalen Arbeiterpartei und der polnischen Fachverbände durch das Zentrum der Stadt, welche Gruppen sich aus politischen Gründen dem allgemeinen Umzug nicht angeschlossen hatten. Rufe wurden laut, die soziale Reformen zu fordern. In einem Zwischenfall kam es nur an der Ecke Petrikauer und Bielska; aus bisher unaufgeklärten Gründen ergieß hier plötzlich die Menge eine Banil. Im Laufe weniger Sekunden räumte die Menge die Straße und suchte in den Tavernen Schutz. Es erlitt jedoch niemand Verletzungen und der Zug bewegte sich schon nach einigen Minuten wieder weiter.

Unter den Ordensrittern, denen anlässlich der Maifeier der Orden „Odrodzenie Polski“ (Polens Wiedergeburt) verliehen worden ist, befinden sich folgende Mitglieder der Stadt Lodz oder Verbanen, die längere Zeit in Lodz gewirkt haben: Das Kommandeurkreuz des Ordens „Odrodzenie Polski“ erhielten General Rajewski, Leiter des Bezirkskommandos, Bischof Wincenty Tymieniecki, Präses des Bezirksgerichts Ludwik Kamieniecki, Präsident der Stadt Lodz Alex Rajewski, General Gustaw Ruchinka, Dr. Henryk Ronic, Woleslaw Chomicz, Direktor der Verwaltung der gegenseitigen Versicherungsgesellschaft und ehemaliger Lehrer Robert Schulen. Das Offizierskreuz des Ordens „Odrodzenie Polski“ wurde verliehen: dem Wojewoden Marjan Rembowicz, Regierungskommissar Stanislaw Zycki, dem Direktor für öffentliche Arbeiten Bronislaw Stawiski, dem Chefwojewoden Dr. Ram Garapich, Direktor Josef Wolczynski, Leiter der Verkehrsabteilung Anton Garne, Schulinspektor St. Dobrowolski, ehemaliger Lehrer in Lodz, Ingenieur Josef Bronislawski, ehemaliger Lehrer in Lodz. Das Ritterkreuz des Ordens „Odrodzenie Polski“ erhielten: Polizeikommissar Wnoblewski, Leiter der Handelskammerabteilung St. Rajder, Edward Heiman-Jarecki, Industrieller, Paul Fryster, Leiter der Abteilung des Hauptpolizeikommandos, ehemaliger Direktor einer Lodzger Schule, Vorsitzender der Bezirkskommission der Reformatorische Schule „Islam

Herr Pembaur ist uns auch kein Fremder mehr. Er ist ein wahrer Poet, ein Träumer am Klavier. Man darf sich nicht nur sein etwas seltsames Gebaren und die eigentümlichen Gesten abschreiben lassen. Es ist gewis nicht Pose, denn seine Klavierkunst quillt aus einem sensiblen, echt romantischen Gemüt und einer innerlich beschwingten Phantasie. Herr Pembaur improvisiert am Klavier, doch so, daß man ihm, besonders bei Chopin und Liszt willig folgt. Man mag in seiner Interpretation von Chopins Fantasia F-moll und Ballade As-dur mit der einen oder anderen Stelle nicht gänzlich einverstanden sein, jeder unbefangene Zuhörer wird aber zugeben müssen, daß sein Chopin von echtem poetischen Geist durchdrungen ist. Seine eigenwillige Douane ist aber Liszt, hier steht er als unüberwindlicher Meister da. Die Wiedergabe beider Legenden war eine künstlerisch vollkommene Leistung. Man hörte förmlich den neuen heiligen Franziskus predigen und man sah den anderen über die Wogen schreitend. Wer sich in diese Musik versenken wollte, den Zwang Herrn Pembaur's exquisite Kunst in ihren Bann.

Am nächsten Tage brachte sich in der Gesellschaft der Musikfreunde unser einheimischer Pianist Karol Szyreter in Erinnerung. Herr Szyreter, der aus Berlin, wo er große künstlerische Erfolge mit seinen Leistungen erzielt hat, zurückgekehrt ist, lieferte uns Beweise weiterer technischer und musikalischer Geistesfertigkeit. Die erste Nummer seines reichhaltigen Programms, die Orgeltokkate C-dur von Bach-Busoni war auch die beste Leistung des Abends. Er spielte sie mit einer erstaunlichen musikalischen und technischen Ueberlegenheit monumental im Aufbau, rhythmisch außerordentlich sicher mit

scharfer Draumarkierung der Themen und mit echt orgelmäßiger Pedal- und Anschlagkraft. Von der dramatischen Einleitung über die liebliche Aria bis zur Fuge, alles was Klavierspiel gut abgibt und technisch vollendet. Gegen diese ganz hervorragende Leistung verblaßte ein wenig der Eindruck der nachfolgenden Stücke. Selbst die Handelsvariationen von Brahms, die, obwohl technisch ausgezeichnet gespielt, musikalisch jedoch durchaus nicht erschöpfend dargestellt wurden. Es war zu viel Sinerlet in den vielen Variationen und bei manchen fehlte in der Wiedergabe der poetische Zauber, der ihnen innewohnt. Sehr lobend für die Entfaltung der Kantilene wirkte der miserrabel gestimmte Flügel, was hier gerechtfertigter hervorgehoben werden muß.

Von den Chopinschen Stücken (Ballade F-moll, Nocturne Des-Dur, Walzer Cis-moll, Polonäse As-Dur) gefiel mir am besten der bekannte Walzer. Reizend spielte der Künstler die gut gemachte Capotte von Czajnow und auch die beiden Etuden Des-Dur und Cis-moll von Grieg waren künstlerisch vollwertige Leistungen.

Am zwei Tagen, am Sonntagnachmittag und am Montagabend wurde die „Neunte“ von Beethoven gegeben und damit der ganze 60. Symphoniekonzert umfassende Zyklus zum Abschluß gebracht. Wie im Leipziger Gewandhaus so ist es auch bei uns Sitte geworden, die Saison der Symphoniekonzerte mit diesem Werke zu eröffnen. Dort ist es der Wille des Stitzers, hier wohl die besondere Zutrast dieser Symphonie, was der außerordentlich starke Besuch der beiden Konzerte schlagend beweist. Wir sind weit davon entfernt, die Bedeutung dieser genialen Schöpfung zu unterschätzen, aber wohl kaum hierin

Kapalski, ehemaliger Vizepräsident der Siederverordnetenversammlung Starost Krzemieniecki, ehemaliger Journalist Blazej Polorski, Direktor der Textilschule Adam Trojanowski.

Die „Republika“ vom Freitag wandert sich darüber, daß die deutschen Bürger sich an dem Festzug am 3. Mai nicht beteiligt haben. Wir unsererseits wundern uns über die „Verwunderung“ der „Republika“.

Die „Republika“ vermisse übrigens die Teilnahme der deutschen bürgerlichen Sphären. Wie konnte sie das feststellen? Es unterliegt gar keinem Zweifel, daß sich unter den losen Teilnehmern des Festzuges auch viele Deutsche befunden haben.

pap. Zu den bevorstehenden Wahlen. Im Sinne des Beschlusses des Hauptwahlkomitees wird es eine Liste Nr. 9 nicht geben, um Verwechslungen mit der Liste Nr. 6 zu vermeiden.

pap. Dem Hauptwahlkomitee gingen folgende Listen zu: Liste Nr. 10 (Deutsche Arbeiterpartei Polens), Liste Nr. 11 (Wahlkomitee der vereinigten parteilosen Juden in Polen), Liste Nr. 12 (Deutsche Bürgerpartei), Liste Nr. 13 (Gesellschaft „Solator“), und Liste Nr. 14 (Zentralverband der Kaufleute und Industriellen der Lodzer Wojewodschaft).

pap. Der Wahlordnung gemäß wurden in den einzelnen Stimmbezirken die Vorarbeiten beendet. Die Wählerlisten sind bereits dem Hauptwahlkomitee zugegangen, wo sie durchgesehen und geprüft werden. Gegenwärtig werden im Hauptwahlkomitee die Kandidatenlisten bearbeitet, die in Kürze der Öffentlichkeit bekannt gegeben werden sollen.

bp. Es wurde die Kandidatenliste der „Vereinigten Unparteiischen Juden in Lodz“ eingereicht, die die Nr. 11 erhielt. An der Spitze der Liste stehen: Sz. Kenigsberg, M. Krasucki, A. Steinhorn, B. Kus und M. Liebermann.

pap. Die Mitglieder der Bezirkskomitees Roman Szbedski, Stanislaw Kojuchowski, Wacław Bernier, Chaim Gutman, Dawid Brejer, Jakob Degenstein und andere, die ihre Tätigkeit als Komiteemitglieder nicht antraten, wurden zur Verantwortung gezogen.

bp. Gestern wurde die Liste des parteilosen Arbeiterwahlkomitees (Nr. 3), die seinerzeit dem Hauptwahlkomitee eingereicht worden ist, wieder zurückgezogen.

Wir verweisen auf die Anzeige der Deutschen Bürgerpartei in dieser Ausgabe.

pap. Richtpreise für technische Waren. Die Kommission der Sachverständigen beim Referat zur Bekämpfung des Wuchers hat für chemische Produkte nachstehende Preise festgesetzt: Reichsbenzin 12 050 M., das Kilogramm, Schwere Benzol 10 000 M., Chloralkali 5 000 M., Zement 1500 M., Waschblau in Päckchen 500 M., Gips 1000 M., das Kilo, Mastix 5000

dürfte die besondere Anziehungskraft auf das breite Publikum liegen (an vielen anderen ebenbürtigen Kompositionen geht das Publikum gleichgültiger vorbei), sondern vielmehr in der Steigerung der Mittel, die bei der Reunten zur Verwendung kommen.

Dieser Massenaufwand zugleich mit der geistigen Behandlung des Werkes verlangt aber vom Dirigenten eine tiefgehende Vertrautheit mit demselben und außerordentliche Umsicht. Die Direktion der Symphonie-Konzerte tat keinen besonders glücklichen Griff, indem sie die Leitung der Symphonie Herrn W. Berdiazew anvertraute. Wir haben öfters Herrn Berdiazew als ausgezeichneten Interpreten klassischer und moderner russischer Musik schätzen gelernt. Aber hier versagte er gänzlich. Von den beiden oben angeführten Grundeigenschaften ließ er diesmal so gut wie gar nichts merken. Wenn dieses gewaltige Werk aus Stulium und ofttem Hören vertraut ist, der hatte hier den Eindruck, daß Dirigent und Komponist zwei ganz heterogenen musikalischen Flächen angehören. Unter solchen Umständen ist es überflüssig auf die Einzelverfehlungen einzugehen, die recht zahlreich waren (im ersten Satz die Phrasierung der Violinen gleich zu Beginn, im Scherzo das viel zu rasche Tempo im Trio, der ebenfalls zu schnell genommene dritte Satz (adagio molto) und anderes mehr. Im vierten Satz war der geistige Kontakt mit den Chören ein nur loser. So oft machte der Chor des „Hajorir“ seine Sache durchaus nicht schlecht. Von dynamischen Schattierungen und besonderem Klangreichtum kann zwar nicht die Rede sein, aber die Schuld liegt hier zum großen Teil am Dirigenten. Ueber die heikle Sopranstimme wurden jedoch die Soprane ohne stichtliche Mühe Herr (was auch in höher rangierten Chorvereinigungen nicht immer einwandfrei der Fall ist).

Markt, beim 10 200, Schlämme 1500 M., Waschlauge 9000 M., graue Seife 8000 M., Zinn 20 000 M., Schuhpaste 1250 bis 3000 M., die Schachtel, Kuchbodenack 22 000 M., das Kilo, Paraffin 6500 M., Sota 2500 M., Brennspiritus 10 000 M., Krätze 5000 M., das Kilo, Terpentin 18 000 M.

pap. Wegen Uebertretung der Vorschriften über die Bekämpfung des Wuchers wurden bestraft: Der Kassierer Kowalski (Lodz 9) mit 500 000 M. Geldstrafe, Abram Berel Kraft (Lodz 20) mit 200 000 M., Abram Goldhera Napietkowski (Lodz 26) 300 000 M., Leib Morgental (Gumna 50) 100 000 M., Adolf Hygier (Lodz 3) 100 000 M., Josef Cielicki (Przenyolana 101) 200 000 M., Josef Weintrop (Lodz 6) 500 000 M. und Edward Saomon (Petrzkauer 131) mit 250 000 M. Geldstrafe.

bp. Von der Krankenkasse. Dieser Tage wird zwischen der städtischen Abteilung für öffentliche Fürsorge und der Krankenkasse ein Vertrag unterzeichnet werden, auf Grund dessen der Krankenkasse im Laufe dieses Jahres je 25 Plätze für 4 Kurorten in der Heilkolonie Nadla sowie je 12 Plätze für 3 Kurorten in der Heilkolonie Duzi zur Verfügung stehen. Nach Nadla werden die Kinder vom 20. Mai ab und nach Duzi im Juni geschickt werden. Außerdem räumt die städtische Abteilung für öffentliche Fürsorge der Krankenkasse insgesamt 1000 Plätze in den für 1923 organisierten Kinder-Sommerhalbkolonien ein.

bp. Das Kabinett für Diagnostik und physische Therapie bei der Lodzer Krankenkasse ist im Besitz folgender Apparate: eines Röntgenapparats für Diagnostik und Fluortherapie, eines Röntgenapparats für Tieftherapie, dreier Quarzlampen, dreier Solislampen zur vorherigen Erwärmung der Körperstelle, die mit Quarzlicht behandelt werden soll, zweier Pantostaten zur Elektrifizierung mit Induktions-, Wechsel- und galvanischem Strom, eines Elektrifizierapparats für Induktionsstrom, eines Wasserbades mit 4 elektrischen Kammeren, von vier Apparaten für Lichtbäder, eines diathermischen Apparats, eines Apparats für Franklisation und eines Apparats für Personalkalifikation.

bp. Die Märzbezüge der Ärzte in der Lodzer Krankenkasse betragen für einen Arzt mit 1-5jähriger Praxis 351,400 M., für einen Arzt mit 5-10jähriger Praxis 410,000 M., für einen Arzt mit 10-15jähriger Praxis 468,500 M. und für einen Arzt, dessen Praxis 16 Jahre übersteigt, 527,100 M. täglich. Für Wästen wurde ein Zuschlag von 13,500 M. täglich gewährt.

bp. Die Lohnbewegung. Da den Fürsorgearbeitern die geforderten 50 Prozent Lohnerhöhung nicht bewilligt wurden, hält der Streik an. — Die bei Baumunternehmen beschäftigten Tischler fordern eine 60prozentige Lohnerhöhung. Auf einer in dieser Frage abgehaltenen Konferenz einigten sich beide Parteien auf 35 Prozent Lohnzuschlag. — Die Damenschneider, die eine Erhöhung ihrer Löhne um 50 Prozent gefordert haben, traten angesichts dessen, daß ihre Forderung unberücksichtigt blieb, gestern in den Ausstand. — Zweck Beilegung des Schuhmacherstreikes fand gestern eine Konferenz zwischen den Gesellen und den Schusterwerkstattbesitzern statt, auf der die letzte 80 Prozent Lohnerhöhung vorschlugen. Da die Schuster gesellen sich mit dieser Erhöhung nicht einverstanden erklärten, hält der Streik weiterhin an. — Auf einer kürzlich stattgefundenen Konferenz bezüglich der Lohnforderungen der Strumpfwirker mechanischer Betriebe kam es zu keiner Einigung. Es wurde eine erneute Konferenz anberaumt. Falls es auf dieser zu keiner Einigung kommen sollte, treten die Strumpfwirker in den Ausstand.

pap. Gestern fand eine gemeinsame Konferenz der

Vom Solistenquartett ragte der Bass des Herrn A. Michailowitsch hervor. Schon das Patos des ersten Rezitatifs traf er überraschend gut und auch sonst lang seine Stimme am ausgiebigsten. Recht blaß war diesmal Herr Dobosz und vom Alt der Frau Galina Leska war so gut wie nichts zu hören. Frau Comte Wilgocla ist noch immer eine musikalisch außerordentlich zuverlässige Vertreterin der schwierigen Sopranpartie, und ihr helles, klingendes Organ schwebt mit bewundernswürdiger Leichtigkeit über alle Fährnisse dieser Partie hinweg. Dr. D. Ch.

Zum Bau des Stadttheaters. In seiner Sitzung vom 27. d. Mts. beschloß der Magistrat, die Aufertigung des Bauplanes für das städtische Theater dem Architekten Gjeslaw Brynhyllski zu übertragen, dem ein entsprechender Vertrag abgeschlossen werden wird.

Demut im Frühling.

Von Otto Stoell.

Blumenwiesen, Verghenlieder
Lachen an allen Orten
Und ein Frühlingstag hat wieder
Aufgetan die grünen Pforten.
Eritt ein auch Du durchs schöne Tor der Freude,
Mein Unmut! Und unter der Blüte,
Unterm Gesange rings Deine Stirne neige,
Freudebesiegtes Gemüte!

Vertreter des Fachverbandes „Praca“, des Klassenfachverbandes sowie des christlichen Fachverbandes der Arbeiter in der Textilindustrie hielt. Auf der Konferenz wurde einstimmig beschlossen, die Industriellen zur Anberaumung einer erneuten gemeinsamen Konferenz aufzufordern. Als Termin wurde der 7. Mai vorgeschlagen.

pap. Am Mittwoch fand eine Versammlung der Eisenbahnen-, Post-, Telegraphen- und Telefonbeamten statt, auf der das in den Sejm eingebrachte Gesetz von der Befolgung der Staatsangestellten besprochen wurde. Es wurde festgestellt, daß das vorliegende Gesetz eine Kampfanlage gegen die Rechte und Ertragsansprüche der Angestellten bedeute, weshalb eine Entschliebung angenommen wurde, derzufolge die Eisenbahner gewillt sind, um ihre Forderungen nötigenfalls unter Anwendung des Streiks zu kämpfen. In der Angelegenheit der Stadtratswahlen sagte die Versammlung den Beschlüssen der Polnischen Sozialistischen Partei anzuschließen.

pap. Nachahmervort. Der Schulinspektat der Gemeinde Babie gründete ein Komitee zum Schutz der Bäume an öffentlichen Wegen. Die Komiteemitglieder steuerten je 5000 M. bei, für welches Geld gegen 300 Bäumchen gekauft wurden. Am vergangenen Sonntag wurden diese Bäumchen längs der Landstraße Batomier-Kozimierz gepflanzt. Außerdem wurde beschlossen, daß jeder Landwirt vor seinem Besitztum den Straßenrand mit Obstbäumen zu bepflanzen verpflichtet ist.

pap. 4 Jahre Zuchthaus für einen Kommunisten. Am 4. d. M. verhandelte das Bezirksgericht gegen Kazimierz Zendryl und Woleslaw Maj, die angeklagt waren, der kommunistischen Partei angehört, für dieselbe agitiert und in umstürzlerischem Sinne gewirkt zu haben. Während einer Hausdurchsuchung in der Wohnung von Maj wurden zahlreiche Schriften und Auftrufe des Bundes der Proletarier der Städte und Dörfer vorgefunden. Maj bekannte sich jedoch nicht zur Schuld und behauptete, das belastende Material von einem Unbekannten erhalten zu haben. Beide Angeklagten suchten nachzuweisen, daß sie niemals zur kommunistischen Partei gehört hätten. Obwohl die Zeugen mit Ausnahme des Polizeikommissars Bartel ausfragten, daß die Angeklagten niemals gegen die Staatsordnung verstoßen hätten, wurde Maj zu 4 Jahren Zuchthaus verurteilt. Zendryl wurde wegen Mangels an Beweisen freigesprochen.

bp. Raub. In die Wohnung des Bronislaw Krulowski im Dorfe Bobbiel, Gemeinde Ryzow, drangen durch ein Fenster 3 Vanditen ein, die ihn verprügelten und ihm 106 000 M., einen Revolver, einen Herrenanzug und ein Paar Stiefel raubten.

pap. Leichenfund. Vorgefunden wurde im Teich in Mania die Leiche eines Kindes männlichen Geschlechts gefunden.

pap. Lebensmüde. Die Subersatorstraße 26 wohnhafte Hedwig Kamjinska versuchte sich am 2. Mai durch Karbolgenuss das Leben zu nehmen. Die Lebensmüde wurde in bedenklichem Zustand in das Krankenhaus in der Dremnowskastraße gebracht. — In Sulzfeld (Nowosolna) machte am 3. d. M. der ehem. Seminarist der 5. Klasse, Viktor Günter, wohnhaft in Chojny, seinem Leben durch Erhängen ein Ende. Die Ursache des Selbstmordes ist vorderhand unbekannt.

Spende.

Uns ist nachstehende Spende zur Weitergabe übermittelt worden, für die wir den Spendern im Namen der Redaktion herzlich danken.

Je 25 000 M. für das Greifenheim und das evangelische Waisenhaus, von Herrn R. Kosiński an Stelle eines Kravzes auf das Grab der verstorbenen Hulda Wager.

Kunst und Wissen.

Deutsches Theater.

Zum Benefiz der Darsteller am Mittwoch, den 2. Mai, bot die Direktion des Scala-Theaters eine von Edwin Garrick talentvoll verfasste Tragödie in 7 Akten „Das Geständnis“ dem Lodzer Publikum dar. Es war das ein glücklicher Griff, denn das Stück ist trotz einer mehr als realistischen Liebeszene (6. Bild) ein im ganzen als hochmoralisch einzuflühendes Schauspiel.

John Morland (S. Glaser) ein typischer amerikanischer Dollarhype, heiratete, obwohl schon recht bejahrt, die erste Schönheit von New-York, Fel Rainia Ellis (Frau Ruvermann-Ratoni), die Tochter einer armen Offizierswitwe (Frau J. Zerke). Es war das eigentlich nur ein business, ein Lebensgeschäft, in das das junge unerfahrene Mädchen nur darum einwilligte, da sie das Leben eines unglücklichen jungen Malers, der an der Schwindsucht dahinsiechte, vermittelst ihres Nabelgeldes aus Mitleid (?) zu retten hoffte. Der in seiner Eifersucht blindwütige Gemahl vermutet sogar nach sechs-jährigem Eheleben noch immer das Schlimmste und vermittelst seine Frau in ein Spionagenetz, der befehlt der Dusenfreundin seiner reizenden Frau, der falschen „Welt-dame, die mehr ausgiebt als sie Einkommen hat“ für einen jeden Brief, jedes belauschte Wort, jede noch so ungläubliche neue Verdächtigung. Diese Frau Violet Stanwood (Maja Serina) ist der eigentliche Urheber des ganzen Unheils, welches über die unglückliche Familie einbricht: eine sehr unedelmütige Rolle! Durch die immer von Neuem durch die Mrs. Violet aufgepeitschte Eifersucht zum Wahnsinn

Kun getrieben, fällt Morland den Richterpruch über seine unschuldige Frau, nachdem er sich davon überzeugt hat, daß diese ihn eigentlich nie geliebt hat und die, wie er auch noch plötzlich erfährt, bisher mit dem Herz ihrer Mädchenhympathien, dem sterbenden Maler, noch immer in Verbindung steht (?) Morland macht einen typischen Hochapiter aus der großen Welt ausfindig, einen angeblischen Grafen Gaston Cambillac (Herr Otto Kurz), der in Gesellschaft eines zweiten Ganners, des Lafai Bribauy aus Paris nach Dollarita auf Raub gezogen ist, (Herr Mikko Morbo). Der angeblische Vicomte v. Cambillac ist ein Fachmann in der Frauenverführungskunst; er plündert solche unschuldige Mädchen aus den besten Familien, wie zum Beispiel Ruth Dancliffe (Hr. Selly Rombach) so aus, wie es nur der gemeinste Sutenneur in einer Pariser Vorstadt fertig zu bringen versteht, und dann verpielt er das Geld in aristokratischen Spielhöhlen. Also ein Sportsmann...

Dieser Raubritter, Sportsmann und Verbrecher zugleich läßt sich von Morland für eine runde Summe dazu dängen, daß er dessen Frau verführt; Morland, der seine Frau so wie so für eine Ehebrecherin hält, braucht dieses zu einem Scheidungsprozeß. Der Anschlag auf die Abnungslöse gelingt dank der eifrigen Mithilfe ihrer „Büchereundin“ Violet Stanwood. Die Ehebrecherin läßt jedoch ihren Verführer die begangene Gemeinheit mit dem Leben bezahlen. Sie knallt ihn nieder. Bribauy, der Kumpan der sauberen „Gräfin“ gerät hinter spanische Garbinnen. Morland wird wahnsinnig. Und die Mörderin, die Frau, die geliebt hat, — wird vom Gericht freigesprochen.

Das Stück wurde durchweg sehr gut gespielt. Der Zuschauerraum wußte die Leistungen der Künstler auch in gerechter Weise zu würdigen. Die Bühne war schon nach dem 4. Aufzug von Blumenkränzen, die meist der talentvollen Frau Direktor Kupermann — Patroni gewidmet waren, überschwemmt; ein seltenes Schauspiel an und für sich. Und dann erst das Spiel: die ganze Künstlerfamilie war bemüht, wie ein Mann das Beste zu geben! Die in der Rollenrolle der Savina Morland aufstrebende Frau Direktor Kupermann hat gezeigt, was alte gute Künstler-Schule heißt; als sie in dem Auftritt mit dem „Vicomte“ zuerst ihre naive Leichtsinnigkeit, dann ihre Wut gegen „den Hund“ und endlich die rührende Bärtlichkeit eines zur wahren Liebe gereiften vollkommeneren Weibes zum Ausdruck brachte, da hallte der Zuschauerraum von wohlverdienten Bravos wider. Es wäre erwünscht, daß diese Bühnenkraft uns auch für weitere Zeiten bewahrt bleibe. Die beiden Partner Savinas: Morland und Vicomte Cambillac sind ganz hervorragend gespielt worden. Herr Klaser und besonders Herr D. Kurz waren in der besten Stimmung; ihre recht schweren Rollen wurden in meisterhafter Weise erledigt. Wir fühlen uns verpflichtet, ganz besonders schmeichelhafte Worte über die Leistung von Hr. Selly Rombach zu schreiben: sie hat uns das arme kleine vor Scham, Liebe, Erniedrigung und Jubelst wie Epenlaß zitternde Mädchenherz (Bild 3) der von ihrem unwürdigen Liebhaber bis aufs Blut gepochigten Ruth Dancliffe in einer so brillanten Weise zu Gemüte geführt. Bravo! — Allerdings war ihre sehr kleine Rolle inhaltlich sehr sympathieerweckend, im traffen Gegensatz zu derjenigen von Fr. Raja Sering (die Provalatorin Violet Stanwood). Diese letztere spielte wohl durch die unbaubare Rolle, die mit ihrem Naturell sicherlich nicht harmoniert, bekommen und mit einer geringeren Flugabe als sonst, was keinesfalls bejagen soll, daß sie ihre Sache nicht gut gemacht hätte. Unter ernsten Theaterfreunden, die sich an diesem Abend in großer Anzahl zusammengefunden hatten, hörte man wiederholt die Äußerung, daß eine andere Rollenverteilung unter den Damen im „Gesandnis“ in noch effektvolleren Resultaten geführt hätte.

Der Direktor S. Kupermann gebührt Dank für die reiche Ausstattung des Stückes; sie wir an diesem Abend fürwahr nicht „Iniderig“ zu nennen, und so hat so mancher von der Regie ohne Abendbrat gelassene — die Vorstellung begann erst nach 9 und endete um 1 Uhr 32 Minuten nachts wenn anständige Futterstätten schon geschlossen sind — ihr diese unverdiente Strafe gerne verziehen. Besonders, nachdem ihm verkündet wurde, daß „die Wasserleute“ schon in den nächsten Tagen im Vorher „Scala“ wieder aufstauen werden.

Dr. v. B.

Uns wird geschrieben: Die Direktion des Scala-Theaters hat Herrn Walter Wasser mann nebst Gemahlin, Molly Wessely, Geantine Lüders, Fritz Delius und Walter Liedle für einige Gastspiele nach Lodz verpflichtet. Es wird somit dem hiesigen Publikum wieder Gelegenheit geboten, große Künstler zu sehen. Das Interesse, welches für die vergangenen Wassermann-Vorstellungen in den hiesigen deutschen Kreisen erweckt wurde, wird abermals von neuem, in Kraft treten. Die Namen der Künstler sprechen für sich — und es ist der Direktion des Scala-Theaters nicht genug anzurechnen, daß sie trotz der schwierigen Zeit, die mit der deutschen Saison durchzukämpfen war, den Mut nicht verloren und den Entschluß gefaßt hat, eine würdige Nachsaison zu geben. Nicht nur, daß Walter Wasser mann abermals das deutsche Publikum begrüßen wird, hat die Direktion sein Opfer gesteuert und die Operettenkönigin Molly Wessely nach Lodz verpflichtet. Molly Wessely zählt heute bereits zu den ersten Operettensternen Deutschlands und ihr Name wird gleich neben Fritz Massary genannt. Diese Elitenvorstellungen werden ein Stadtgespräch werden und es ist zu erwarten, daß das Publikum seine Dankbarkeit für diese erstklassigen Vorstellungen dadurch bewiesen wird, daß es das Scala-Theater



Der päpstliche Nuntius Monsignore Testa im Ruhrgebiet.

Monsignore Testa, der längere Zeit im Auftrage des Papstes im Ruhrgebiet weilte, besuchte natürlich auch ein Kindertuberkuloseheim, wo ihm, wie unsere photographische Aufnahme zeigt, ein Mädchen vorgeführt wurde, das allzu deutlich die Folgen der Unternahrung erkennen läßt. Monsignore Testa machte vom Ruhrgebiet aus einen höflichen Besuch beim Reichspräsidenten, um darauf wieder in das besetzte Gebiet zurückzukehren, wo er an allen Stellen sich in eingehender Weise unterrichtete.

bis auf den letzten Platz fällen wird. Billets sind bereits an der Theaterkasse zu haben. Außer der berühmten Dina Molly Wessely wird Fritz Delius das Publikum begrüßen können. Fast jeder Besucher des Thalia-Theaters kann sich noch an Delius erinnern. Er hat für sein Auftreten in „Gespensern“ den Osvald spielen. Die Rolle der Frau Alving liegt in den bewährten Händen der großen Adele Hartwig.

Mit einem Worte, eine große Nachsaison steht vor der Tür und der vermögste und blasterste Theaterbesucher wird auf seine Rechnung kommen. Es ist ein Raug von Sternen, welcher von der Rampe des Scala-Theaters leuchten wird.

Vereine und Versammlungen.

Stiftungsfest des ev.-luth. Frauenvereins. Uns wird geschrieben: Der ev.-luth. Frauenverein der St. Johannisgemeinde feiert heute, Sonnabend, den 5. Mai, sein Stiftungsfest, und zwar im Saale des Kirchengesangvereins, Nowot 31. Sämtliche aktiven und passiven Mitglieder, wie auch Gäste sind herzlich eingeladen. Beginn 7 Uhr abends. Es wird gebeten, die zugewandten Spenden noch heute vormittags zu senden. — Der Reinerlös des Stiftungsfestes ist für die St. Matthäuskirche bestimmt.

Pater J. Dietrich.

Aus dem Reiche.

Lowitz. Das Ergebnis der Stadtratswahlen. Die am Sonntag, den 15. d. M., stattgefundenen Stadtratswahlen zeigten, wie wenig sich die Bevölkerung dafür interessiert. Besonders verhielten sich die Juden gleichgültig. Im ganzen hatten 5564 Wähler ihre Stimmzettel abgegeben, von denen auf die Liste Nr. 1 (polnische Intelligenz) 282 Stimmen, auf die Liste Nr. 2 (A. P. S.) 314 Stimmen, die Liste Nr. 3 (Juden, Misrachisten und Handwerker) 640 Stimmen, die Liste Nr. 4 („Schlöjme, Emmaes Jrral“) 548 Stimmen, die Liste Nr. 5 (jüd. Arbeiterpartei) 98 Stimmen, die Liste Nr. 7 (jüd. Fortschrittler) 115 Stimmen und die Liste Nr. 8 (National-Demokraten) 3572 Stimmen entfielen. Da auf je 222 Stimmen ein Mandat kommt, so erhielt die Liste Nr. 1 ein Mandat, die Liste Nr. 2 ein Mandat, die Liste Nr. 3 drei Mandate, die Liste Nr. 4 zwei Mandate und die Liste Nr. 8 17 Mandate. Im ganzen sind 24 Stadtratsmitglieder gewählt worden. Der Bürgermeister von Lowitz, Dr. Stanislawski, fiel durch. Bemerkenwert ist, daß die National-Demokraten viele Millionen zu Agitationszwecken verwendet hatten.

Die Rabbinerwahlen, die vor kurzem stattgefunden haben und durch welche der Glownow Rabbiner Herr Jaak Parzenewski nach Lowicz ernannt wurde, sind seitens des Ministeriums für ungültig erklärt worden.

Madom. Ein Opfer der eigenen Brandstiftung. In Biedlowitz brach in den Stallungen des Landwirts Tomasz Brocha Feuer aus. Das Feuer griff schnell auf die benachbarten Wirtschaftsgelände über. Zwölf Scheunen, in denen sich größere Mengen Getreide, Stroh und Heu befanden, 2 Wohnhäuser, 3 Schweineställe, 4 Kühe, 1 Pferd und 2 Schweine fielen den Flammen zum Opfer. Der Gesamtschaden beträgt 171 Millionen Mark. Die polizeilichen Untersuchungen ergaben, daß Brandstiftung

Deutsch, tragt Euch ein in die Mitgliederlisten der Bürgerlichen Deutschen Partei. B. trifauer Straß 86. 328

vorlag. Das Feuer wurde zweifellos von dem in der Wirtschaft Brocha als Knecht beschäftigten 22jährigen Stanislaw Dzielan angelegt, der aus Rache dazu bewogen wurde, weil er infolge eines Diebstahls von seinem Herrn gekündigt worden war. Der Brandstifter fand in den Flammen den Tod.

Zemberg. Ist's möglich? Hier hat sich ein 14-jähriger Gnanofast das Leben genommen aus einem nicht gerade alltäglichen Grunde. In einer französischen Zeitschrift fand er das Bild eines jungen Mädchens, in das er sich verliebte, daß er vollkommen melancholisch wurde und schließlich zum Selbstmord schritt.

Kattowitz. Bombenexplosion. In der Nacht vom 2. auf den 3. d. Mts. warfen unbekante Täter in das Palais des Abgeordneten v. Reitzenstein eine Bombe. Durch die Explosion wurde die Vorderseite des Hauses stark beschädigt. Menschenopfer sind nicht zu beklagen.

Kirchliche Nachrichten.

Trinitatis-Kirche. Sonntag, 8 Uhr morgens Frühgottesdienst. Pastor Zander. — Vormittags 10 Uhr Beichte, 10 1/2 Uhr Hauptgottesdienst nebst hl. Abendmahl. Pastor Habrian. — Nachmittags 2 1/2 Uhr Kinder-gottesdienst. — Montag, abends 7 Uhr Missionsstunde. Pastor Habrian. — Donnerstag, Christi Himmelfahrt, vormittags 10 Uhr Gottesdienst nebst hl. Abendmahl. Pastor Habrian. — In der Armenhaus-Kapelle, Delsina Str. 53. Donnerstag vormittags 10 Uhr Gottesdienst. Pastor Zander.

Ev.-luth. Diakonissenanstalt, Pn'wocna Straße 42. Sonntag Rogate: Vormittags 10 Uhr Gottesdienst. Pastor Paker.

St. Johannis-Kirche. Sonntag, früh 8 Uhr, Predigtgottesdienst. Superintendent Angerlein. — Vormittags 10 Uhr Konfirmation mit Feier des hl. Abendmahls. Pastor Dietrich. — Mittags 12 Uhr Gottesdienst in polnischer Sprache. Superintendent Angerlein. (Im Stadtmissionssaal). — Nachmittags 3 Uhr Kinder-gottesdienst. Pastor Dietrich. — Mittwoch, abends 8 Uhr Bibelstunde. Superintendent Angerlein. — Donnerstag, Himmelfahrt, 10 Uhr Beichte, 10 1/2 Uhr Hauptgottesdienst Superintendent Angerlein. Predigt Hr. Dr. — Nachmittags 3 Uhr Prüfung der Konfirmanden. Pastor Dietrich. — Stadtmissionssaal. Sonnabend, abends 8 Uhr Vortrag und Gebetsgemeinschaft. Superintendent Angerlein. — Jünglingsverein. Sonntag, abends 8 Uhr Familienfeier des Jungfrauenvereins. — Dienstag, abends 8 Uhr Bibelstunde. Vikar Groß. — St. Matthäuskirche. Sonntag, vormittags 9 1/2 Uhr Gottesdienst. Vikar Groß. — Donnerstag, vormittags 10 Uhr Gottesdienst. Pastor Dietrich.

Evangelische Brüdergemeine, Banka 58. Sonntag, den 6. Mai, vormittags 9 Uhr Kinderstunde. — Nachmittags 3 Uhr Predigt. (E. Schloß). — Abends 7 1/2 männlicher Jugendbund. Unterhaltungsabend. — Dienstag, nachm. 3 Uhr Schwefelstunde. — Mittwoch, nachm. 3 Uhr Frauenstunde. — Donnerstag, Himmelfahrt 6 Uhr Morgenandacht. — Vormittags 9 Uhr Kinderstunde. — Nachmittags 3 Uhr Predigt. (E. Schloß). — Nachmittags 4 Uhr weiblicher Jugendbund. — Sonntag, abends 7 1/2 Uhr abends männlicher Jugendbund. — Versammlung in Babianice, Sw Janita 6. Sonntag, nachmittags 1 1/2 Uhr Predigt. (D. Schmidt). — Versammlung in Konstantynow: Himmelfahrt abends 6 Uhr.

Christliche Gemeinschaft, Alja Kosciuszki 57. Sonnabend, 7 1/2 Uhr abends Jugendbundsstunde für junge Männer und Jünglinge (Seabend). — Sonntag, 9 Uhr früh Gebetsstunde und 7 1/2 Uhr abends Evangelisationsversammlung. — Donnerstag, Himmelfahrtstag, nachmittags 3 Uhr Männerstunde. — Abends 7 1/2 Uhr Evangeliumsverkündigung. — Freitag, nachmittags 4 Uhr Kinderstunde, 8 30 Uhr, 9 1/2 Uhr Sonntag, nachm. 3 Uhr Evangelisationsversammlung. — Donnerstag, nachm. 3 Uhr Evangeliumsverkündigung. — Sonntag, nachm. 3 Uhr Evangeliumsverkündigung. — Donnerstag, nachm. 3 Uhr Evangeliumsverkündigung.

Papstkirche. Nowotzki 27. Sonntag, vormittags 10 Uhr Predigtgottesdienst und Abendmahl. Prediger E. Rusch. — Nachm. 4 Uhr Predigtgottesdienst. Prediger R. Jordan. — Im Anschluß: Verein junger Männer und Jungfrauenverein. — Montag, abends 7 1/2 Uhr Gebetsversammlung. — Donnerstag, Christi Himmelfahrt, vormittags 10 Uhr Predigtgottesdienst. — Papstkirche, Nowotzki Str. 43. Sonntag, vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst und Abendmahl. Prediger A. Knoff. — Nachmittags 4 Uhr Gesanggottesdienst. Prediger A. Knoff. — Im Anschluß: Jugendverein. — Dienstag, abends 7 1/2 Uhr Gebetsversammlung. — Donnerstag, Christi Himmelfahrt vormittags 10 Uhr Predigtgottesdienst. — Petruskirche der Papstkirche, Salny, Alexandrowskaja 60. Sonntag, vormittags 10 Uhr Predigtgottesdienst und Abendmahl. Prediger R. Jordan. — Nachmittags 4 Uhr Predigtgottesdienst. — Im Anschluß: Jugendverein. — Donnerstag, Christi Himmelfahrt, vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst.

Warschauer Börse.

Dollars	Warschau, 4. Mai
Franz. Franks	4 25 - 4 000-47100
Deutsche Mark	3166-3157.50
	1271,
Schecks.	
Belgien	2790
Berlin	1 22 1 16
Danzig	1 17 1 17
London	2188 - 218000
New York	47350-47 00 47190
Paris	3125-3165

Prag	1420 1418
Schwelz	940 8675
Stokholm 1270-13 25	
Wien	684, 67
Italien	2:25 2910

Lodzer Geld-Börse.

Lodz, den 2. Mai.

Dollars der Vereinigten Staaten (bar) — gezahlt	47 600
— gefordert 47 100 — Transaktionen —	
Dollars der Vereinigten Staaten (Schecks) — gezahlt	47 600
— gefordert 47 100 — Transaktionen —	
Belgische Franken (Schecks) — gezahlt 2720 — gefordert	
— Transaktionen —	
Französische Franken (bar) — gezahlt 3157 — gezahlt	16
— Transaktionen —	
Französische Franken (Schecks) — gezahlt 3157 — gefordert	160
— Transaktionen —	
Schweizerische Franken (Schecks) — gezahlt 1533 — gefordert	2730
— Transaktionen —	

Pfund Sterling (Schecks) — gezahlt 218 000 — gefordert	215
— Transaktionen —	
Oesterreichische Kronen (Schecks) — gezahlt 0,67 — gefordert	0,68
— Transaktionen —	
Tschechische Kronen (Schecks) — gezahlt 1415 — gefordert	1420
— Transaktionen —	
Deutsche Mark (bar) — gezahlt 1,17 1/2 — gefordert	1,18
— Transaktionen —	
Deutsche Mark (Schecks) — gezahlt 1,18 — gefordert	1,20
— Transaktionen —	

Inoffizielle Börse in Lodz.

Tendenz fest für Valuten, mit Ausnahme der deutschen Mark, für Aktien fallend. Umsatz klein.

Es wurde gezahlt:

Dollars 47250-47350
Pfund Sterling 21 500-21 6000
Französische Franks 3125-3195
Belgische 287-272
Schweizerische 8500-8550

Deutsche Mark 130-120
Oesterreichische Kronen 0,65
Tschechische Kronen 1400
Lira 22 — 2300
Rumänische Lei 200
Miljonówka 1907
Goldrubel 28500
Silberrubel 18000
Schecks auf Wien 0,67-0,68
Schecks auf Berlin 1,20-1,20

Aktien

Warschauer Bank 30,000, Genossenschaftsbank 170,000
Lodzer Kaufmannsbank 4,500, Cegielski 400,000, Borkowski 20,000, Rocisk 2,000, Lilpop 2,000, Siza 1 Swiatlo 3,000, Parwozy 1,000

Verantwortlicher Schriftleiter Rudolf Rosenfeld. — Druck und Verlag: Verlagsgesellschaft „Libertas“ m. b. G. Verlagsdirektor i. V.: Adolf Golz.

Heute große Premiere! Ein Kunstwerk von Welttruf!

„Paganini“

Tragödie in 7 Akten aus dem Leben des Geigerkönigs. 1387

In den Hauptrollen: **Eva May** und **Konrad Veidt.**

Regie: Konrad Veidt. Alle Geigenfolien in Ausführung des Konzertmeisters Herrn M. Lewak.



Elegante Damenmäntel

neuester Fassons, Kleider, Blusen, Röcke in großer Auswahl, verkaufen wir jetzt billig. Eilen Sie!

Schmehel & Rosner, Lodz,

1235 Petrikauer Straße 100 u 160

Selenenhof.

Sonnabend, den 5. Mai 1923

Eröffnung der Sommerfaison.

Konzert. Beginn 5 Uhr nachm. Konzerttage: Donnerstag, Sonnabend, Sonntage sowie Feiertage.



1384 Tennisplätze werden stundenweise abgegeben.

POMORSKIE ZAKŁADY CERAMICZNE AKTYWES

FRÜHER MAX FALK & CO

GRAUDENZ GRUDZIADZ

DAMPFZIEGELEI

Spezialfabrik für **Dachziegel.**

Wir empfehlen als besondere Spezialität **Biberschwanze, Strang-Falzziegel, Mönch- und Nonnen-Falzziegel.**

unbedingt wetterbeständig von schöner, harter Farbe.

Erteile englischen Unterricht.

Näheres in der Geschäftsstelle d. Bl. 1383

Chemikalien

ständig lagernd:

Chromatron (Natron Bichromat), Schwefelsäure, Tonerde 14/15, Chlormagnesium geschmolzen, Bitterfalz technisch rein, Glaubersalz krist., Ameisensäure 85%, Wasserstoffsuperoxyd 30%, Betanaphthol techn. rein, Amerik. Harz Type J., Zellstoffwolle hochbleich, Verbandsmull 17/18,

Lodzer deutscher Schul- und Bildungs-Verein.

Sektion ehemaliger Lodz r deutscher Gymnasialen.

Sonnabend, den 5. Mai 1923, 8 Uhr abends im Saale des Männergefängnisses, Petrikauer Straße 243 zum Besten der Volksbücherei des Lodzer deutschen Schul- und Bildungsvereins:

„Die Gespenster“

Familien drama in 3 Aufzügen von Henrik Ibsen. In den Hauptrollen: Frä. Lotte Pfeifer und Herr Oswald Heffe. — In den Zwischenakten Vorträge der Musiksektion.

Ausgewähltes Programm.

Eintrittskarten sind nur noch in der Drogenhandlung von Arno Dietel, Petrikauer 157, zu haben. 1332

Ein im Druckerfach erfahrener **kaufmännischer Leiter** wird für einen größeren Verlag gesucht. Angebote mit der Aufschrift „Verlagsleiter“ an Teichmann & Mauch, Lodz, Petrikauer 240.

Dr. med. Roschaner

Haut-, Geschlechts- und Gynäkologie. Behandlung mit künstl. Eibenjonne.

Żydlowa - Straße 9

Empf. v. 8-10, u. 4-8.

im Urologen:

Weinsteinsäure für Genußzw. Zitronensäure für Genußzw. Kupfervitriol 98 100% Oxalsäure, Bleizucker dreifach raff. Wasserglas 38/40 filtriert offeriert

Deutsche in Lodz!!!

Am 13. Mai wählt jeder hiesige Deutsche, der für **Ruhe und Ordnung** ist, die Liste der bürgerlichen deutschen Partei

Nr. 12.

Lacht Euch nicht irre machen, wählt keine andere Nummer.

Die Liste der bürgerlichen deutschen Partei Nr. 12 enthält nachstehende Namen:

Ein älterer Kaufmann mit 10-15 Millionen Kapital sucht sich aktiv in einem Geschäft zu beteiligen. Erwünscht dabei 1 Zimmer zur Wohnung. Offerten in der Geschäftsstelle d. Bl. unter „Solid“. 1376

Dr. med. Edmund Eckert

Haut-, Gynäk. u. Geschl.-Kr. Sprechst. v. 12-2 u. v. 5-8, Damen 4-5 Uhr nachm.

Żydlowa - Straße 187

das 2. Haus v. d. Strömwa.

Karl Burghart

Stellh. Rosseggergasse 2, interurb. Telefon 857AV

Junges Mädchen

für sofort gesucht. Näheres Mleczarnia, Zachodnia 36. 1386

Sie sparen wenn Sie rechtzeitig für die Frühjahrs- und Sommer-Saison kaufen gegen **RATENZAHLUNG** oder in bar bei der Firma

WYGODA, Petrikauer 238.

Die neuesten Façons in Damen-, Herren- und Kinder- garderoben, Manufakturwaren sowie Schuhwaren in größter Auswahl vorhanden.

Bemerkung: Bestellungen werden in den eigenen Werkstätten binnen 4 Tagen ausgeführt. (Zitieren wir nicht). 1050

Dr. Ludwig Falk

Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten empfängt von 10-12 und von 5-7

Nawrojsk. Nr. 7.

Nur 40% Kassa

Rest in Ratenzahlungen

Ca. dinen, Weißwaren, Brottee, Seidentrikotin, Cabardin, Cheviot, Purpur, Zeugstoffe wie auch alle Art Manufakturwaren am billigsten und bequemsten bei **Leon Rubaschkin**, Żydlowskiego 40. 915

1. Weigelt Karl 52 J. Lehrer, Nawrot 12,
2. Rode Leopold 38 J. Kassierer, Zakontna 78,
3. Friedrich Teodor 55 J. Hausbesitzer, Konstanliner 13,
4. Steigert Adolf 42 J. Direktor, Przendzalniana 74,
5. Hampel Rudolf 39 J. Fabrikant, Wulczanska 211,
6. Volkmann Adolf 53 J. Chemiker, Kruca 10,
7. Peters Jakob jun. 32 J. Kaufmann, Ewangelicka 1,
8. Strauch Oskar 45 J. Bankbeamter, Nawrot 31,
9. Zeglin Karl 54 J. Ziegeleibesitzer, Zeglina 4,
10. Zielke Joa 47 J. ohne Beruf, Juliusstr. 911,
11. Wende Johannes 50 J. Baumeister, Kilniskiego 122,
12. Kropf Heinrich 38 J. Arbeiter, Nowo-Zarzewska 68,
13. Pfeiffer Otto 44 J. Buchhalter, Milsza 57,
14. Wüsthube Elfriede 33 J. ohne Beruf, Petrikauer 148,
15. Wolff Louis 67 J. Seminarlehrer, Gdanska 112,
16. Groß Friedrich 68 J. Lehrer, Kilniskiego 160,
17. Krause Christian Adolf 45 J. Färberei- und Appreturbesitzer [Staro-Wulczanska 12,
18. Majb Philipp 51 J. Spinameister, Anna 20,
19. Stark Frieda 40 J. ohne Beruf, Pomorska 37,
20. Lange Karl 36 J. Ingenieur, Gdanska 48,
21. Tegloff Rudolf 58 J. Färbereibesitzer, Srebrzynska 54,
22. Buhle Richard 51 J. Schlossermeister, Gdanska 162,
23. Schulz Hugo 30 J. Konditor, Alexandrowska 49,
24. Kallenbach Theodor 57 J. Kaufmann, Alexandrowska 21
25. Eckstein Oskar 37 J. Kaufmann, Wulczanska 224.

500 Damen-Mäntel

(spottbillig nur kurze Zeit — — —)

aus gemusterten Stoffen	110,	95000
aus Srensch-Stoffen	150,	125000
aus englischen Stoffen, neueste Fassons	275,	250000
aus Couvertouts letzte Neuheiten	350, 325,	290000

1314

Schmehel & Rosner, Lodz,

Petrikauer Straße 100 u. 160.

Dr. med. M. Kerschner

Zielona 16

Kinder- und innere Krankheiten empfängt v. 1-3 u. 6-7.

Großer Bücherschrank und Schreibtisch

zu kaufen gesucht. Angebote unter „Sofort“ an die Geschäftsstelle erbeten.

3 Zimmer und Küche, Nähe des NeuenAngeles, gegen ebenföliche (entl. 43) in Nähe Długa, Milica zu verkaufen. Off. unter „E. R. 38“ an die Geschäftsstelle d. Bl. 1388

Intelligentes Fräulein der polnischen Sprache mächtig als

Verkäuferin

gesucht. Bruno Roseberg, Seidenwarengeschäft Petrikauer Straße 103.